



Die Siegerin: Josiane Imhasly gewinnt das Kurator-Stipendium in Rapperswil-Jona.

Die Alte Fabrik hat eine neue Kuratorin

Josiane Imhasly hat das Kurator-Stipendium 2017/18 der Gebert-Stiftung für Kultur gewonnen. In der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona zeigt sie vier Ausstellungen.

Sie freut sich, Josiane Imhasly als Gewinnerin des Kurator-Stipendiums 2017/18 bekannt zu geben, teilt die Gebert-Stiftung für Kultur, Rapperswil-Jona, mit. Kurator ist eine Förderinitiative der Gebert-Stiftung für Kultur. Seit der Gründung des Projekts findet das Stipendium 2017/18 bereits zum sechsten Mal statt.

Josiane Imhasly (geboren 1986) erwarb 2008 ihren Abschluss in Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Luzern mit einer Arbeit zur Digitalisierung der



Musik. Danach war sie drei Jahre im Fotomuseum Winterthur für die Medienarbeit, Administration und Kunstvermittlung zuständig und absolvierte berufsbegleitend den Master in Kulturmanagement an der Universität Basel. 2014 bis 2017 war sie im Ausstellungsraum Forum Schlossplatz in Aarau

Ausnahmestände und Spiele der Gesellschaft stehen im Fokus der Ausstellungen.

mitverantwortlich für die Konzeption und Realisierung von Ausstellungen und Begleitprogrammen.

Seit 2013 setzt Josiane Imhasly freischaffend eigene Kulturprojekte um. 2015 initiierte sie im Walliser Bergdorf Ernen – dem Heimatort ihrer Mutter – das Ausstellungsprojekt «Zur frohen Aussicht» (www.zurfrohenaussicht.org), das im kommenden Sommer zum zweiten Mal stattfindet. Als Einstieg in das Kurator-Stipendium kuratierte sie die «Diplomausstellung der Studiengänge HF» der «F+F Schule für Kunst und Design» in Zürich.

Mit Blick auf die Gesellschaft

Die Tätigkeit für die Gebert-Stiftung für Kultur nimmt Josiane Imhasly im August auf. Gesellschaftliche Umbrüche führen zu Spannungen, heute herrscht scheinbar der permanente Ausnahmestand. Strategien – man kann sie Gesellschaftsspiele nennen – tun Not, um mit den sich daraus ergebenden Herausforderungen umzugehen. Josiane Imhasly untersucht wäh-

rend ihres Kurator-Stipendiums solche Strategien, respektive Momente, in denen diese sichtbar werden.

Das Motto der vier von Januar bis Oktober 2018 im Ausstellungsraum der Alten Fabrik in Rapperswil gezeigten Ausstellungen lautet «Transitions – Ausnahmestände und Gesellschaftsspiele».

Ausgangspunkt für die kuratorischen und künstlerischen Recherchen sind erprobte, altbekannte Strategien, wie sie heute wieder Hochkonjunktur haben: Spiel durchdringt das Leben wie nie zuvor. Aktuell wird eine postfaktische Welt ausgerufen und kollektive Verdrängungsprozesse scheinen angesichts existenzbedrohender globaler Entwicklungen so gut zu funktionieren wie selten zuvor. Seit dem Beginn der digitalen Revolution in den 1990er-Jahren – die Entwicklung ist vergleichbar mit der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts oder der Erfindung des Buchdrucks im ausgehenden Mittelalter – befindet sich die Welt in einer Phase andauernden Umbruchs.

Die vier Ausstellungen im Jahr 2018 zeigen Werke von zeitgenössischen Künstlern, welche diese Gesellschaftsspiele entweder sichtbar machen oder auf sie reagieren: «Das Spiel – Spiegel der Gesellschaft» (geplant für 27. Januar bis 25. Februar); «Camouflage, Camoufleur, Camouflet – Das Spiel mit der Un/Sichtbarkeit» (17. März bis 22. April); «Gerüchte: Was in der Luft liegt» (26. Mai bis 8. Juli) und «Vom Verstecken und Aufdecken. Prozesse kollektiver Verdrängung» (8. September bis 21. Oktober). (eing)

www.kurator.ch